

schungsmäßige Betreuung neuer Erzeugnisse. Leider ist es gegenwärtig noch so, daß nicht wenige Wissenschaftler und einige Leitungen der Institute das Gebiet der Rationalisierung und Rekonstruktion als zweitrangig und in gewisser Hinsicht als wissenschaftlich undankbar ansehen. Wenn die Parteiorganisationen diesen Zustand nicht rasch verändern helfen und die Rationalisierung nicht überall als volkswirtschaftlich erstrangige Aufgabe in der Leitung und Planung unserer Industriezweige betrachtet wird, organisieren wir uns selbst einen Rückstand im ökonomischen Wettbewerb.

Für die Parteiorganisationen sowohl der Betriebe als auch der Institute ist es gleichermaßen wichtig, allen Werktätigen einsichtig zu machen, daß durch die sozialistische Rationalisierung die Wirtschaftskraft unseres Landes rasch und mit geringerem Mitteleinsatz wesentlich gehoben werden kann. Auch hierin ist der Zusammenhang von Ökonomie und Politik zu suchen

Was verstehen wir heute unter sozialistischer Rationalisierung?

Nach des Wortes ursächlicher Bedeutung heißt „rationalisieren“ soviel wie vernünftig handeln, die Arbeit zweckmäßig gestalten und verstandesmäßig arbeiten. Das bedeutet für uns, unter Rationalisierung die Erfassung und Anwendung aller Mittel und Methoden zu verstehen, die heute die moderne Wissenschaft, Technik und Organisation zur Hebung der Wirtschaftlichkeit und eines raschen Leistungsanstieges der Produktion zu bieten hat. Ihr wesentliches Ziel ist die geplante Vermehrung bedarfsgerechter materieller Güter und Leistungen, die ständige Verbesserung der Qualität und Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse. Es kommt darauf an, mit Hilfe der Rationalisierung zwischen den hauptsächlichsten Elementen des Arbeitsprozesses, d. h. dem Zusammenwirken der Arbeitskräfte mit den Arbeitsmitteln und den Arbeitsgegenständen, optimale Proportionen zu schaffen. Es handelt sich also in erster Linie um einen wachsenden Wirkungseffekt der produktiven Arbeit. Demzufolge haben wir als Kernstück der sozialistischen Rationalisierung die systematische Vervollkommnung der Produktionstechnologie und der Produktionsorganisation nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, die systematische, auf die Sicherung eines hohen ökonomischen Nutzeffektes gerichtete Modernisierung unserer vorhandenen Anlagen und Betriebe anzusehen. Es geht um eine gezielte und bewußt gelenkte Rationalisierung in der gesamten Wirtschaft, deren Maß-

nahmen finanziell wie materiell exakt bilanziert und durch den Plan gesichert sein müssen.

Kapitalistische Rationalisierung

In den meisten Ländern der Welt werden zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit mittels Rationalisierung höchste wirtschaftliche Leistungen in der Produktion angestrebt. So auch in den kapitalistischen Industriestaaten und besonders in Westdeutschland. Nichts wäre jedoch falscher, als zwischen kapitalistischer und sozialistischer Rationalisierung Gleichheitszeichen zu setzen. Dem gesellschaftlichen und sozialökonomischen Inhalt nach gibt es hier grundlegende Wesensverschiedenheiten. Auf der Grundlage des Privateigentums an den Produktionsmitteln ist in der kapitalistischen Klassengesellschaft die planmäßige, proportionale Entwicklung der Produktion und die Sicherung eines gleichgewichtigen Verlaufs des Reproduktionsprozesses durch Rationalisierung weder im Bereich der großen Industriezweige noch im Maßstab der gesamten Volkswirtschaft möglich.

Wenn im Kapitalismus rationalisiert wird, erhält dieser Prozeß seine Bestimmung von der rein technisch-ökonomischen Seite, vom Gesichtspunkt der Entwicklung der Produktion zur Sicherung des Profits und dem Ausbau der politischen Machtverhältnisse. Der Mensch und seine Bedürfnisse sind in der kapitalistischen Rationalisierung weder Ausgangs- noch Endpunkt. Soweit dieser Prozeß in das Leben der werktätigen Menschen eingreift, sind für die Unternehmer nur die Ware Arbeitskraft und der Verbraucher als Marktfaktor von Interesse. Aus der westdeutschen Praxis wissen wir, daß die kapitalistische Rationalisierung die Gesamtheit technisch-ökonomischer und ideologisch-psychologischer Maßnahmen umfaßt, die die Bourgeoisie zur Erhöhung und gleichzeitigen Tarnung der Ausbeutung der Arbeiterklasse und der Profitproduktion anwendet. Die kapitalistische Rationalisierung in Westdeutschland trägt staatsmonopolistischen Charakter. Das äußert sich vor allem in zwei Richtungen:

Erstens beeinflußt und fördert der westdeutsche Staat aktiv die Kapitalakkumulation der Monopole, vor allem die Finanzierung der Investitionen. Die außerordentlich hohe sogenannte „Selbstfinanzierung“ der Konzerne wurde und wird wesentlich begünstigt durch die Bonner Gesetzgebung. Damit zahlen die westdeutschen Arbeiter und die anderen Werktätigen nicht nur direkt, sondern auch indirekt über die Preise, für die Ausweitung der ökonomischen und politischen Machtpositionen des herrschenden Monopolkapitals.